



Lars Piechot, Rebecca Strasser, Andreas Kircher und Jessica Kettner bei der Scheckübergabe.

Hall aktiv unterstützt Kinderinsel

Kinderbetreuung Die Händlervereinigung trägt finanziell dazu bei, das AWO-Angebot am Leben zu halten.

Schwäbisch Hall. Wer in der Haller Innenstadt in Ruhe einkaufen und dabei seine Kinder betreuen lassen möchte, der kann seine Sprösslinge seit vielen Jahren in der AWO-Kinderinsel in der Mohrenstraße 9 abgeben. Jeden Mittwoch und jeden Samstag von 10 bis 12.30 Uhr sind Kinder zwischen zwei und acht Jahren hier gern und kompetent willkommen. Das genießen die Kinder und die Eltern, die in den zweieinhalb Stunden ihre Kinder gut behütet wissen und in Ruhe einkaufen können. Die symbolischen Kosten dafür betragen einen Euro pro Stunde – eine Anmeldung ist nicht nötig. Eine gute Symbiose, findet der gemeinnützige Verein Schwäbisch Hall aktiv und stellte im Rahmen des ersten „Heldensommers“ Sparschweine in zehn Geschäften der Innenstadt für eine Sammlung auf.

Rebecca Strasser neu dabei

1100 Euro sind zusammengekommen, welche dringend benötigt werden. Denn, so der AWO-Geschäftsführer, leider sei die Finanzierung der Kinderinsel zusammengebrochen. Bisherige Unterstützer haben sich zurückgezogen, die Schließung in der Pandemiezeit habe ihr zugesetzt. Aber mithilfe einer neuen Kollegin, Rebecca Strasser, wurde die Kinderinsel im letzten Jahr neu belebt und gerettet. Lars Piechot erklärt: „Seither finanzieren wir sie mit Eigenmitteln, aber wir benötigen insgesamt 20 000 Euro im Jahr. Über Spenden konnten wir aktuell die Hälfte bereits sichern – dafür sagen wir an der Stelle ganz herzlichen Dank!“ Außer über Weihnachten und den Jahreswechsel ist die Kinderinsel immer offen.

Diesen Ursprungsgedanken der Kinderbetreuung während eines Einkaufsumbummels unterstützen die Verantwortlichen von Schwäbisch Hall aktiv sehr gern und übergaben einen Scheck – direkt an der Kinderinsel.

Info Weitere Geldspenden sind willkommen: Unter dem Stichwort „Kinderinsel“ an die Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall e.V., bitte über die VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim mit der IBAN: DE70 6229 0110 00098540 02 oder die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim mit der IBAN: DE46 6225 0030 0001 519961.

„Es ist nicht schön, zu verlieren“

Politiker Bei der VHS verrät der frühere CDU-Kanzlerkandidat Armin Laschet, wie er mit Niederlagen umgeht und warum es bei der Pizza-Connection nie Pizza gab. 80 Zuhörer erleben einen amüsanten Abend. *Von Tobias Würth*

Am Ende wollen sie alle ein Selfie mit ihm. Junge Schüler des Erasmus-Widmann-Gymnasiums drängen sich eng an den alten Politiker, dessen Karriere zuletzt bergab ging. Bei der letzten Bundestagswahl bescherte Kanzlerkandidat Armin Laschet der CDU mit 24,1 Prozent ihr schlechtestes Wahlergebnis überhaupt.

Der ehemalige Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen darf sich am Donnerstag ins Goldene Buch der Stadt eintragen und fast zwei Stunden lang im Erhard-Eppler-Saal über sich, seine Visionen und seine Vergangenheit reden.

„Für welche Leistungen? Lachen im Ahrtal, verlorene Kanzlerwahl?“, urteilt User „alex_eldingar“ auf Instagram unter einem Beitrag, der den Empfang im Rathaus zeigt. Dass man ein Politikerleben und einen Menschen eben nicht auf eine Prozentzahl oder einen Fauxpas im Wahlkampf reduzieren kann, arbeiten Volkshochschulleiter Marcel Miara und der Leiter des Mehrgenerationentreffs Martin Weis im Gespräch heraus. Oberbürgermeister Daniel Bullinger freut sich im Schlusswort über „Einblicke eines Spitzenpolitikers, der auch zugleich Mensch ist.“

Kleiner als Bullinger

Was macht den Menschen Laschet nun aus? Ist er wirklich so klein? Ja. Zwar erscheinen alle Menschen neben dem Zwei-Meter-Mann Daniel Bullinger beim Empfang im Rathaus als (körperlich) klein. Doch auf Laschet trifft das ganz besonders zu. Das tut der Präsenz im Raum des dauerhaft gut gelaunten Rheinländers keinen Abbruch. Sein verschmitztes Lächeln aus den Fernsehshows hat er auch mitgebracht. In einem geschickten Ping-Pong-Spiel der Fragen entlocken Miara und Weis dem Gast später im Erhard-Eppler-Saal Persönliches und Politisches. Die zwei Stunden Gespräch weisen keine Längen auf.

Niederlage angesprochen

„Sie sind jetzt ein einfacher Abgeordneter. Wie geht es Ihnen damit?“, kommt Marcel Miara gleich bei der zweiten Frage auf den Punkt. „Es gibt Auf und Abs. So ist das Politikerleben.“ Dabei könnte aus einer Niederlage auch ein Vorteil erwachsen. Friedrich Merz kam als Kanzlerkandidat bei der letzten Bundestagswahl nicht zum Zug. Laschet analysiert: „Er hat jetzt aber höhere Chancen, als ich sie 2021 hatte.“

Im Laufe des Gesprächs räumt der Aachener Missverständnisse ab. Die Teilnehmer der Pizza-Connection, in der junge Abgeordnete der CDU und der Grünen Netzwerke schmiedeten, hätten nie Pizza gegessen. „Die Grünen haben immer die Gaststätten ausgesucht. Das waren edle Italiener.“ Dort seien höherwertige Mahlzeiten verspeist worden.

„Werden Sie auf der Straße erkannt?“, fragt Martin Weis. Seit seiner Kanzlerkandidatur noch mehr als in seiner Zeit als Minis-



Armin Laschet argumentiert von unten nach oben. Obwohl er etwas im Sofa im Erhard-Eppler-Saal versinkt, kann er Pointen in den Raum setzen. Befragt wird er von VHS-Leiter Marcel Miara (links) und Martin Weis vom Mehrgenerationentreff (im Hintergrund). Foto: Ufuk Arslan

terpräsident antwortet der 63-Jährige. „Heute sagen viele zu mir: Hallo Herr Pistorius.“ Er habe gar nicht gewusst, dass er so viele Ähnlichkeiten mit dem SPD-Verteidigungsminister habe, der zufällig in derselben Straße wie er wohne.

Laschet versinkt ein wenig im niedrigen Sofa auf dem Podium des Hauses der Bildung neben den beiden Moderatoren, die auf Stühlen thronen. Doch der Profipolitiker kann aus der Tiefe Pointen nach oben platzieren. „Was war ihr größter Erfolg?“, fragt Miara. „Jetzt kommt gleich die Frage nach der größten Niederlage“, kontert Laschet mit seinem Ahrtal-Lächeln. Stopp. Er kann gar kein Ahrtal-Lächeln haben!

Der Jurist klärt die Haller auf: Er habe die Kanzlerschaft nicht dadurch verloren, dass er bei einem Termin nach der Flut im Ahrtal gelächelt habe. „Ich war gar nicht im Ahrtal.“ Denn das liege zu große Teilen gar nicht in Nordrhein-Westfalen. Er habe in Erfstadt gelächelt. Der Bundespräsident habe bei einem Besuch im Katastrophengebiet auch ge-

Politiker auf allen Ebenen

Armin Laschet wurde am 18. Februar 1961 in Aachen geboren. Er ist katholisch, verheiratet, hat drei Kinder.

Mit der Region verbindet ihn, dass er nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften unter an-

derem Redenschreiber für Philipp Jenninger war, der vor Wolfgang und Christian von Stetten CDU-Abgeordneter für Hohenlohe war. Die umstrittene Jenninger-Rede hat Laschet nicht verfasst, aber hinterher in einem Buch analysiert.

Laschet ist ein Politiker, der alle Ebenen kennt: Ratscherr, Landespolitiker, Mitglied des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments, Minister, Ministerpräsident und CDU-Vorsitzender. Jetzt ist er Bundestagsabgeordneter. *tob*

Der Begriff Gastarbeiter ist ein typisch deutscher. Niemand lässt seine Gäste arbeiten.

Armin Laschet
Ehemaliger Ministerpräsident

lacht, doch ihm sei diese „Zehntelsekunde des Lachens“ nicht angehängt worden. Das eigentliche Problem: Er sei als Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens gefragt gewesen und konnte daher nicht richtig Wahlkampf betreiben. Laschet hadert nicht mit der Vergangenheit. „Ich kenne Politiker, die bis ins hohe Alter alle anderen für ihre Niederlage verantwortlich machen.“ Er gehöre nicht dazu. „Es ist nicht schön zu verlieren, aber man muss weitermachen.“

Zwischen den heiteren Teilen über Armin Laschet als Mensch hinter dem Politiker geht es auch zu den problematischen Politikfeldern. Er hat den Ausstieg aus der Kohleförderung begleitet. Das sei ein Zweig, der einmal 500 000 Arbeiter ernährt habe. Als erster Minister für Integration habe er schnell durchschaut, dass Deutschland – auch gegen alle Beteuerung – eben doch in Einwanderungsland sei. „Der Begriff Gastarbeiter ist ein typisch deutscher. Niemand lässt seine Gäste arbeiten“, sagt er. Dass sich die Politik um Integration und Spracherwerb kümmern müsse, habe sie erst viel zu spät bemerkt.

Politiker müssten gestalten und nicht nur reagieren oder verwalten, sagt er. Im sich zuspitzenden Nahost-Konflikt erkennt Laschet auch Chancen. Es sei doch „ein riesiger Sieg Israels“, dass zum ersten Mal arabische Staaten halfen, Raketen aus dem Iran abzufangen. Diese Solidarität sollte Israel nicht mit einem Gegenanschlag aufs Spiel setzen. Vielmehr sollte sich Israel von seinen Nachbarn bei der Befriedung des Gaza-Streifens helfen lassen.

Seine Botschaft: Auf Argumente der politischen Gegner eingehen. „Ich würde einiges ähnlich machen wie Olaf Scholz im Ukraine-Konflikt. Aber ich würde es mit Leidenschaft machen und erklären.“ Auch Gegenargumente der Politiker, die gegen Waffenlieferungen seien, gelte es zu hören. „Ich teile nicht, was sie sagen. Aber man muss das als Argument wahrnehmen.“ Ein reines „Schwarz oder Weiß“ dürfe es nicht geben. Moderator Martin Weis scheint bei dieser Aussage kurz zu zucken. So heißt doch sein Podcast: „Schwatz & Weis“.

Während des Talks vor rund 80 Zuhörern zeigt Laschet noch seinen Handy-Trick. Er kann sich das Smartphone, bei einer nur leichten Neigung des Kopfes, so aufs Ohr legen, dass es dort liegen bleibt. So kann er telefonieren und hat beide Hände frei. „Ich glaube, das hat etwas mit meiner Haut zu tun“, meint er. Am Ende gibt es viel Applaus.

Die Jugend angesprochen

„Beeindruckend, was er so weiß“, sagt der Schüler Moritz Schneider (17) hinterher. „Ich habe mich gefreut, dass seine Rede mit klarer Position gegen die AfD gezeigt wurde. Ich hatte die Rede gekannt“, meint Emma Simon (16). Lucy Schylla (16) sagt: „Ich fand es toll, ihn persönlich kennengelernt zu haben. Ich habe ihn nur aus der Tagesschau gekannt.“

Sara Kaveh (16), deren Vater aus dem Iran stammt, hat der Talk mit Armin Laschet ganz besonders berührt: „Er hat die richtigen Worte gefunden und eine Perspektive für den Nahost-Konflikt aufgezeigt.“

GRATULATIONEN

Crailsheim Rudolf Engel in Goldbach zum 75. Geburtstag; Reinhard Dietmar Selzer zum 80. Geburtstag; Margit Sedlacek zum 85. Geburtstag.

Fichtenau Josefine Wilde in Wildenstein zum 90. Geburtstag.

Frankenhardt Marianne Träger in Sandhof zum 75. Geburtstag.

Obersontheim Kurt Härer zum 84. Geburtstag.

Rosengarten Alfred Grahm zum 80. Geburtstag.

Satteldorf Werner Hager in Horschhausen zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Heinz Walter zum 90. Geburtstag; Renate Schenkel zum 85. Geburtstag.

Wallhausen Gerold Langohr sowie Ernst Burkhardt in Hengstfeld, beide zum 70. Geburtstag.

Das Herz und die Gesundheit

Schwäbisch Hall. Der Haller Kardiologe Dr. Markus Knapp und sein Mitstreiter Thomas Krug haben ein neues Buch herausgebracht. Es trägt den Titel „Gesundheit ist Herzensache.“ Mit Expertise und Humor zeigen die beiden Autoren, warum es sich lohnt, auf seinen Körper zu hören und sich frühzeitig mit der Herz-

gesundheit zu beschäftigen. Knapp und Krug sind auch durch ihren Podcast „Hand aufs Herz“ bekannt.



Thomas Krug und Markus Knapp haben ein Buch herausgebracht.

SO GESAGT

„Schwäbisch Hall werde ich mein Leben lang dankbar sein.“



Armin Laschet (CDU) freut sich über die gelungene Finanzierung seines Hauses durch die Bausparkasse Schwäbisch Hall.